

Michael Garleff: *Die baltischen Länder. Estland, Lettland, Litauen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. (Ost- und Südosteuropa. Geschichte der Länder und Völker.)* Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2001. 269 S., Abb. – Der nicht nur in Kreisen baltischer Historiker bestens ausgewiesene Verfasser unternimmt hier den bemerkenswerten Versuch, die Geschichte nicht nur Alt-Livlands bzw. der sog. Ostseeprovinzen Rußlands, wie unter Deutschbalten üblich, sondern auch diejenige Litauens überblicksweise in populärwissenschaftlicher Form darzustellen. Wie schwierig ein derartiges Unterfangen ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Trotzdem ist es Michael Garleff gelungen, ein zutreffendes Gesamtbild der historisch divergenten zwei Regionen, d.h. Est-, Liv- und Kurlands bzw. Est- und Lettlands auf der einen und Litauens auf der anderen Seite, zu entwerfen. Kritisch ist allenfalls anzumerken, daß er die Blütezeit des Jagiellonenreiches Polen-Litauen vom 15. bis 16. Jh. nur vage andeutet; dagegen wird später gesagt, daß die „Adelsrepublik beider Nationen“ „von ihrer Gründung an den Zerfall in sich trug“ (S. 49) – eine doch zu pauschale Aussage. Bei der „Singenden Revolution“ nach 1987 wurde leider die enorme Bedeutung der Estnischen Gesellschaft für Denkmalpflege (Eesti Muinsuskaitse Selts) nicht ausreichend gewürdigt. Diese Anmerkungen vermögen allerdings den Gesamtwert des empfehlenswerten Bandes in keiner Weise zu schmälern. Ein Anhang mit Zeittafel, Biographien von historischen Persönlichkeiten, einem Glossar historischer Stätten und Landschaften, Literatur in westlichen Sprachen sowie Personen- und Ortsregister schließen den Band ab.

Marburg/Lahn

Csaba János Kenéz

Metriciana. *Dasledavanni i materyjaly Metryki Vjalikaha Knjastva Litoŭskaha. [Studien und Quellen zur Matrikel des Großfürstentums Litauen.]* Bd. 1. (Athenaeum. Commentarii Historiae et Culturae, vol. 4.) *Addsel specyjalnych gistoryčnych năvuk IG NANB.* Minsk 2001. 186 S., Abb., engl. Inhaltsangabe. – Da in Litauen, Weißrußland und Polen schon über ein Dutzend Bände der Bücher der Litauischen Matrikel im Druck erschienen sind, haben weißrussische Historiker beschlossen, eine neue Zeitschrift herauszugeben, die allein dieser Matrikel gewidmet ist. Das Periodikum, das einmal im Jahr erscheinen soll, ist in elf Teile aufgeteilt (S. 10). Im ersten Band stellt A. Hruša die Struktur und Organisation der Kanzlei des Litauischen Fürstentums sowie den Pflichtenkreis ihrer Beamten in der 2. Hälfte des 15. und der 1. Hälfte des 16. Jhs. dar (S. 11-45). V. Mianžynski und A. Dziarnovič machen, auf Grund des Materials aus den Bänden 12-31 der Matrikel, den Adel und seine Besitztümer im Kreis Ašmiany in der 1. Hälfte des 16. Jhs. sichtbar (S. 46-108). Des Problems der Identifikation der „offiziellen“ Sprache der Matrikel nimmt sich U. Svიაზynski an (S. 109-136). Die Bestätigung des für Minsk im Jahre 1552 erteilten Privilegs, welches das der Stadt verliehene Magdeburger Recht bekräftigt, hat V. Mianžynski herausgegeben (S. 137-144). An vergessene Publikationen bezüglich Materialien, die in der Matrikel enthalten sind, erinnert A. Dziarnovič (S. 145-151), während A. Dubonis eine Bibliographie der wichtigsten, die Matrikel betreffenden Publikationen sowie der herausgegebenen Bände der Matrikel zusammengetragen hat (S. 152-156). Im Rezensionsteil werden die drei zuletzt herausgegebenen Bände der Matrikel besprochen (S. 163-170). A. Dziarnovič macht den Vorschlag, die Matrikel in ein elektronisches Archiv einzustellen (S. 171-175). Diese Initiative weißrussischer Historiker, die im Zentrum „Athenaeum“ und im Institut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften Weißrußlands zusammengeschlossen sind, ist sehr zu begrüßen.

Kielce

Jacek Wijaczka

Christoph Behling: *Wir hatten im Grünen gemiethet. Aus dem Leben eines Rigensers zwischen 1791 und 1848.* Hrsg. von Gottfried Etzold. (Mittel- und Osteuropawissenschaften, Reihe: Geschichte, Bd. 3.) Verlag Wissenschaft und Politik. Köln 2001. 119 S., 9 Abb., Kte. (DM 32,-) – Die Erinnerungen des 1791 in Riga geborenen Vfs., 1841/48 für die eigenen Kinder geschrieben, wurden über alle Brüche des 20. Jhs. hinweg in der Originalhandschrift (40 Folioblätter) in der Familie überliefert. Der Hrsg. hat dieser Edition eine Einleitung vorangestellt, in der er die Bedeutung der Quelle umreißt und die Editionsprinzipien darlegt. Im Bericht erfährt man viel über das Alltagsleben in der ersten Hälfte des 19. Jhs. Die „große Politik“ spielt